

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 34.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{K} — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{K} 20 $\frac{1}{2}$, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 21. März

Invertibalsgebühr für die 1/2paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Abonnements-Einladung

auf den
„Gesellschafter“
pr. II. Quartal.

Unsere geehrten Lesern, die bis auf ein Vierteljahr abonniert hatten, bitten wir, für das 2. Quartal ihre Bestellung sofort zu erneuern, wenn sie auf einen ununterbrochenen Empfang des Blattes reflektieren.

Abonnementspreis s. oben am Kopfe des Blattes. Neuer Zutritt ist uns stets willkommen.

Correspondenzen, die der Wahrheit entsprechen und in möglichster Kürze gefaßt sind, honorieren wir auf Wunsch gerne.

Redaktion und Expedition.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Gemeinde- und Stiftungsräte, Ortsarmenbehörden und die Verwaltungsaktiare des Bezirks,

betreffend die Entwerfung der Stats pro 1889/90.

Dieselben werden hienüt aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Stats für das Verwaltungsjahr 1889/90, soweit dies noch nicht geschehen, baldigst erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Beratung Seitens der betreffenden Kollegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum 10. April d. Is. event. zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden. Bei Entwerfung des Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Statsjäten bezw. Rechnungsgergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern; auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und für die Schuldenentilgung erforderlichen Mittel vorsehen werden.

Ueber die aus der vorbergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Anführung des vorhandenen Vorrats in den Stats genauer und spezieller Nachweis zu geben, wie auch über die vorhandenen Aktiv- und Passivrückstände. Bei den Aktivrückständen sind nur die einbringlichen Posten in Berechnung zu nehmen.

Sobald sind in den Stats Geldgrundstocknachweisungen und Vermögensberechnungen aus den letzten Rechnungen anzuhängen.

Endlich wird noch angeordnet, daß auf sämtlichen Gemeinde-Stats die Summe des auf die betreffende Gemeinde eingelegten ordentlichen direkten Staatssteuer, sowie der Amtschadensbetreff angegeben werde.

Den 18. März 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Gemeinde- und Stiftungsräte und Ortsschulbehörden, betr. die Wahlen der Rechner.

Dieselben werden daran erinnert, die auf 1. April d. J. verfallenen Neuwahlen von Gemeinde-, Stiftungs- und Schulfondsrechnern rechtzeitig vorzunehmen und die Protokollauszüge mit den Beschlüssen über die Besoldungs- und Cautionsverhältnisse der Rechner baldmöglichst hieher vorzulegen.

Bemerkt wird, daß in allen Fällen von Wiederwahlen die Cautionsverhältnisse nach Maßgabe der

bekannten Vorschriften neu zu berechnen sind.

Den 18. März 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Verwaltungsaktiare, betreffend die Anlegung der Rechnungs-Handbücher pro 1889/90.

Die Verwaltungsaktiare werden angewiesen, bis zum 5. April l. J. hieher anzuzeigen, ob die Rechnungs-Handbücher für die öffentlichen Rechner (Raport, Tagbuch, Steuerabrechnungsbuch pro 1. April 1889 bis 1890 angelegt und ausgefolgt sind.

Den 18. März 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Schwäbische Mythenbildung.

Das „Frankfurter Journal“ bringt in seiner Nummer vom 18. März folgenden hochbedeutenden Artikel:

„Aus Württemberg wird uns von wohlunterrichteter Seite geschrieben:

Die Zeitungsleser außerhalb Württembergs werden seit einem halben Jahre auf eine harte Probe ihres Urteilsvermögens und ihres Glaubens an das Beharrungsvermögen unseres Staatswesens auf den alten Bahnen gestellt. Während man bis dahin gewöhnt war, auf das schöne Württemberger Land das bekannte Wort anzuwenden, welches diejenigen Frauen als die besten bezeichnet, von denen möglichst wenig gesprochen wird, hat inzwischen die „öffentliche Meinung“ repräsentiert durch Tagesblätter von nichts weniger als ernsthafter Richtung, über Verhältnisse innerhalb unserer Staatsregierung, wie über Privatangelegenheiten allerhöchster Personen eine solche Fülle wunderlicher Blasen an krankhafte Symptome innerhalb unseres Staates zu glauben begonnen und jedes gut württembergische Landeskind, das auf Umwegen von diesen Gerüchten Kenntnis erhält, erstaunt und beunruhigt sich fragt, aus welcher Quelle all' dies Seltene stammt, wie lange dieses Treiben noch fortdauern wird und wer eigentlich ein Interesse an dieser fortgesetzten Beunruhigung der Gemüter hat.

Vielleicht wird schon eine sehr nahe Zukunft auf alle diese Fragen eine Antwort erteilen, die noch mehr überraschen dürfte, als die Gerüchte selbst überrascht haben. Wenn auch wir sie heute berühren, so geschieht dies lediglich, um zu zeigen, welche ungeheuerliche Folgerungen das einheimische Publikum aus den fortgesetzt von auswärts importierten Erfindungen allmählich zu ziehen sich gewöhnt hat.

Man traut seinen Ohren kaum, wenn man von dem seit etwa 14 Tagen in der schwäbischen Residenz aufgetauchten und mit hartnäckiger Bestimmtheit weiter kolportierten Gerüchte hört: König Karl sei fest entschlossen, unmittelbar nach seinem im Juni dieses Jahres stattfindenden 25jährigen Regierungsjubiläum dem Throne zu entsagen.

Welche Motive den König, der sich im Bunde mit seiner hohen Gemahlin durch seine milde und gerechte Regierung und durch eine reiche Fülle von Wohlthaten, die in diesem Zeitabschnitt vom Herrscherhause über das württembergische Land u. Volk sich ausgebreitet haben, bestimmen sollten, an dem Marksteine seiner jegensreichen Regierung, den gerade dieses Jubiläum bildet, in Nachahmung wenig rühmlicher Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit, seine Herrscherpflichten mit einem Federstriche abzu-

schüteln; darauf bleiben freilich die Erfinder und Verbreiter dieses, den edlen Charakter des Monarchen geradezu beleidigenden Gerüchtes die Antwort schuldig. Man kann sich daher kaum der Vermutung entschlagen, daß es sich nicht sowohl um sentimentellen Klatsch, als vielmehr um die böswillige Absicht handelt, das schöne Fest, zu welchem seit Monaten schon in allen Gauen Schwabens emsige Hände sich regen und dem das ganze württembergische Volk mit Stolz und Freude entgegenblickt, von vornherein abzuschwächen und einen Tropfen Gift in den Becher der Festesfreude zu gießen. Wie aber König Karl trotz mehrjährigen körperlichen Leidens es sich nicht wird nehmen lassen, die Zügel der Regierung zu halten und zu führen, bis eine höhere Macht ihn an der ferneren Ausübung seiner Regentenpflicht hindert, so wird auch sein Schwabenvolk, Treue mit Treue vergeltend, an ihm halten u. die Intriguen zu nichte machen, die, wenn sie nicht fremden Ursprunges sind, jedenfalls nur von einigen entarteten Söhnen des Schwabenlandes ausgehen!“ (W. Vds.-Ztg.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Teinach, 16. März. Gestern fand die Uebergabe unseres Bahnhofs mit Zubehör seitens C. Hoffmanns Erben an den neuen Besitzer Hrn. Ad. Brunn statt, nachdem letzterer nebst Gattin am Vorabend hier festlich empfangen worden war. Seit dem 9. d. M. sind die ersten Crocusblüten bei Javelstein erschienen, um freilich rasch wieder unter Neuschnee zu verschwinden.

Tübingen, 19. März. Auszug aus der Schworenenliste des I. Quartals 1889. Christian G. Barth Philipps Sohn, Holzhandler von Calmbach; Fritz Buob, Gemeinderat von Nagold; Andreas Dächler, Geometer von Althengstett; Gottlob Dör Jun., Apotheker von Ergenzingen; Jakob Gläd, Bauer und Stiftungspfleger von Gächlingen; Simon Haag, Oekonom und Stiftungspfleger von Unterjettingen; Karl Haisch Jun., Müller von Liebenzell; Jakob Häufler, Metzger von Nagold; A. Hegelmaier, Seufenschmied von Neuenbürg; Christian Kempf, Billabehrer von Wildbad; Konrad Kottler, Stiftungspfleger von Rapp; K. Sannwald, Spinnereibesitzer von Nagold; A. Sidler, Holzhandler von Hohen.

Stuttgart, 18. März. Die ganz unqualifizierbaren Treiber eines hiesigen Korrespondenten auswärtiger Blätter, welche neuerdings ihre Spitze gegen den Herrn Ministerpräsidenten Dr. Frhr. v. Mittnacht richten, werden insofern ein gerichtliches Nachspiel erhalten, als der „Deutsche Bürgerfreund“ in Ehlingen (Redakteur G. Schlör) unter beleidigenden Ausdrücken wie Käuferschmied u. dergl. den Leiter des Süddeutschen Corr.-Bureaus beschuldigte, der Verfasser bezw. Einsender jener läugerischen und gehässigen Korrespondenzen in den betr. Blättern zu sein. Da umgekehrt das Gegenteil dieser Beschuldigungen wahr ist, indem das Süddeutsche Korrespondenz-Bureau jenen nichtsnutzigen Erfindungen scharf entgegentrat, so hat der Leiter des genannten Bureaus, Herr Treiber, sofort bei dem R. Amtsgericht Ehlingen Straflage auf Grund der §§. 185, 186 und 187 des Strafgesetzbuches (formelle Beleidigung, tatsächliche verleumderische Beleidigung und böswillige Verleumdung) gegen Redakteur Schlör erhoben. (Württ. Vdsztg.)

Stuttgart, 18. März. Der vom Abg. v. Luz erstattete Bericht über den Gesetzentwurf betreffend Erhebung eines Zuschlags zur Hundabgabe durch die Gemeinden stimmt dem Entwurf zu, spricht aber die Voraussetzung aus, daß es den Gemeinden un-

benommen sei, diejenigen Hunde von der Erhebung eines Zuschlags auszunehmen, welche zum Hüten von Schafen verwendet werden.

Brandfälle: Am 18. ds. die Spinnerei Unterhausen (Reutlingen); der Schaden beläuft sich auf 1 1/2 Mill. M.; in Wehingen (Spaichingen) am 17. d. das Wohnhaus und ein Teil der Scheuer des Flaschners Joseph Rees; in Oberreute (Stihlegg) am 15. d. das Anwesen des Joseph Rogg.

Der soeben verstorbene Bischof Weckert von Passau war zwar ein aufrichtig frommer Mann, aber nicht nach dem Herzen vieler seiner Geistlichen; denn er war kein Feterer und Eiferer, verdammt nicht Welt und Menschen und that Gutes an Jedermann. Sehr übel nahmen es ihm seine Geistlichen, daß er in seinen Freistunden gern mit den Offizieren der Garnison heiter verkehrte, deren Kasino besuchte und sogar Ehrenmitglied wurde. In seinem Testament vermachte er dem Regiment 20000 M. zur Erziehung von Kindern der Unteroffiziere.

Berlin, 18. März. Der Kriegsministerwechsel soll nach beendeter Militärvorlage stattfinden. Als Nachfolger Bronsart v. Schellendorfs wird der Gouverneur von Straßburg General Werder genannt.

Berlin, 18. März. Die Londoner „Times“ berichtet aus Sansibar vom 17. März: Der englische Konsul forderte alle in Dar-es-Salaam ansässigen Engländer auf, den Ort zu verlassen, da der deutsche Admiral infolge einer amtlichen Rundmachung beabsichtige, den Ort zu züchtigen.

Berlin, 18. März. Das weitere Erscheinen der „Volkszeitung“ ist auf Grund des Sozialistengesetzes untersagt.

Die kaiserliche Kabinettsordre wegen des Tragens des neuen Degens für die Infanterie ist jetzt ergangen. Der neue Degen hat einen vergoldeten Korb mit einem preussischen Adler, steckt in einer Stahlscheide und wird an zwei Riemen getragen, ohne zu schleppen.

Die Samoakonferenz wird Anfang April in Berlin zusammentreten. Die Leitung derselben wird voraussichtlich Fürst Bismarck selbst und für Fälle seiner Behinderung Graf Herbert Bismarck übernehmen.

Deutscher Reichstag, Freitagssitzung. Beraten wurde der Nachtragsetat. Staatssekretär Frhr. v. Malzahn legte kurz dar, daß über die Forderungen für die Artillerie und die Marine in der Budgetkommission Auskunft gegeben werden sollte. Abgg. v. Bennigsen (natlib.), Graf Behr (freikons.), von Hellborn (kons.) stimmten der Vorlage im Allgemeinen zu und behielten sich Näheres für die Budgetkommission vor. Abg. Windthorst erklärte, er habe bisher die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der neuen Ausgaben nicht gewonnen und werde also die Darlegungen in der Kommission abwarten. Abg. Richter (freif.) führte aus, daß die Artillerievermehrung durch die Verhältnisse in den Nachbarstaaten nicht begründet sei. Wir hätten verhältnismäßig ebensoviel Material und bespannte Geschütze, wie Frankreich. Die Teilung der Marineverwaltung würde geradezu schädlich wirken, hiegegen hätten sich früher schon bekannte Marineoffiziere ausgesprochen. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff antwortete, daß Frankreich uns weit voraus sei, und wir doch nicht ganz zurückbleiben könnten. Wer Deutschland wehrlos mache, der mache es auch ehrlos. Admiral Heusner erklärte, daß die Trennung der Marineverwaltung geboten sei. Die Arbeitslast und der Umfang des Ressorts seien so gewaltig, daß die Kräfte einer Person nicht mehr zur Leitung genügen. Abg. Bebel lehnte die Forderungen rundweg ab. Die Vorlage wurde sodann einer Kommission von 24 Mitgliedern überwiesen.

Deutscher Reichstag, Sonnabendsitzung. Bei äußerst schwach besetztem Hause wurde nach Erledigung mehrerer kleiner Sachen der Entwurf betr. die Aufhebung des im Branntweinsteuergesetz vorgeschriebenen Reinigungszwanges beraten. Der Abg. Mayer-Halle hat, die Vorlage sofort anzunehmen. Seine Partei habe schon bei der Beratung des Branntweinsteuergesetzes gesagt, daß es unmöglich sein werde, den Reinigungszwang durchzuführen. Abg. Miquel, (natlib.) giebt zu, daß die Schwierigkeiten allerdings größer seien, als früher erwartet wurde, immerhin empfehle sich eine Kommissionsberatung darüber, ob nicht späterhin eine Reinigung des Trinkbranntweins möglich sein werde. Abgg. von Kardorff (freikons.), von Buhl (natlib.) schlossen

sich dem an, während Abg. Graf Mirbach (kons.) Richter (freif.) für sofortige Annahme waren. Staatssekretär v. Malzahn versichert, die Regierung werde die hygienische Seite der Frage nicht aus dem Auge verlieren und ersucht um sofortige Annahme. Darauf wird der Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt. Die zweite Lesung findet also im Plenum statt. Nachdem noch die Novelle zum Vereinszollgesetz in zweiter Beratung unverändert angenommen ist, vertagt sich das Haus auf Dienstag nachmittag 1 Ur. (Anträge.)

Unser politisches Verhältnis zu England hat in der jüngsten Zeit erheblich an Wärme gewonnen. Der Reichskanzler hat wiederholt im Reichstage mit besonderem Nachdruck von dem „befreundeten England“ gesprochen und das englische Ministerium hat in der auswärtigen Politik mit dem deutschen Reiche nicht nur in Afrika, sondern sogar in Samoa im Wesentlichen kooperiert. Nun brachte letzter Tage ein Berliner Blatt die Nachricht, der englische Botschafter Sir E. Malet überbringe Vorschläge zu einer förmlichen Allianz zwischen beiden Staaten. Heute meldet das gleiche Blatt aus London: Es wird mit Bestimmtheit versichert, der Prinz von Wales habe eine höchst freundliche Einladung des Kaisers Wilhelm II. angenommen und werde an Ostern über Darmstadt nach Berlin kommen. Ob aber ein förmliches Bündnis der Erdberührung unterliegt, scheint uns doch noch sehr zweifelhaft. Man will übrigens bekanntlich wissen, zwischen England einer- und Italien und dem deutschen Reiche andererseits seien Verträge abgeschlossen, welchen zufolge England im Fall eines Krieges den beiden letzteren Staaten mit seiner Flotte im Schutze der Küsten beizustehen hätte.

Schweiz.

Der Schweizer Bundesrat hat für den von ihm vorgeschlagenen Kongreß zur Regelung sozialpolitischer Fragen folgende Punkte in Aussicht genommen: das Verbot der Sonntagsarbeit, Festsetzung einer Minimal-Altersgrenze für die Zulassung von Kindern zu fabrikmäßigen Betrieben, Festsetzung eines Maximal-Arbeitstages für jugendliche Arbeiter, Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und weiblichen Personen in besonders gesundheits-schädlichen und gefährlichen Betrieben, Beschränkung der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Personen. Wenn die Einladung zu der Konferenz von den europäischen Staaten angenommen wird, soll dieselbe im September beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. März. In dem Unglückschlosse Mayerling ist die Inventuranahme nun vollständig beendet. In 36 Zimmern, wovon 22 Zimmer zur Aufnahme von Gästen vollständig eingerichtet waren, befindet sich der Nachlaß des Kronprinzen. Alles wird weggenommen werden, da das Schloß wieder in den Besitz des Klosters Heiligkreuz gelangen soll.

Wien, 18. März. Der „Presse“ zufolge wird sich die Kaiserin wegen Wiedereinstellung des früheren Leids auf Anraten der Ärzte und auf Wunsch des Kaisers in Begleitung der Erzherzogin Valerie zu dreiwöchentlichem Kuraufenthalt nach Wiesbaden zu Professor Mezger begeben.

Den Spitzhuben ist nichts heilig. In der Kapuzinergruft in Wien hat der silberne Vorbeertranz, der von dem russischen Regiment, dessen Chef der Kronprinz war, auf dem Sarg des Entschlafenen niedergelegt worden ist, entfernt werden müssen, weil 7 Blätter abgebrochen worden waren. Auch der Goldborten sind mehrere Kränze von rohen Händen entledigt worden.

Eine ganze Anzahl Selbstmorde von Offizieren wird aus der österreichischen Armee gemeldet. Zwei Rittmeister erschossen sich, ferner ein Oberst, und der Sohn des Feldmarschalllieutenants Mangefus, Lieutenant M., ließ sich von einem Soldaten erschießen, dessen Gewehr er heimlich mit einer scharfen Patrone geladen hatte.

Prag, 19. März. Bei Cercan-Bichely verunglückte ein Eisenbahnzug. Der Zug bestand aus elf Personenzug. Infolge eines Radreifebruchs rissen sich die Maschine und der Gepäckwagen vom übrigen Zuge ab. Die Insassen der fast durchgängig zertrümmerten Waggons dritter Klasse sind meistens verwundet. Vier Personen wurden getötet.

Aus Galizien werden infolge des eingetretenen Tauwetters große Ueberschwemmungen gemeldet.

Frankreich.

Paris, 18. März. In der Kammer brachte Laguerre eine Interpellation ein über Thatsachen, welche die Stellung des Ministers des Innern betreffen. Konstans ist mit der sofortigen Beratung derselben einverstanden. Laguerre führte Thatsachen an, aus denen hervorgehe, daß Konstans 1882 als Präsident an der Finanzverwaltung des Finanzinstituts Lyon teilgenommen und 10000 Fr., sowie 250 Aktien erhalten habe. Laguerre bezeichnete Konstans als Betrüger, dafür wurde er zur Ordnung gerufen und die Zensur über ihn verhängt. Konstans erklärte, er habe niemals etwas von irgend Jemand angenommen und wolle sich nicht in eine derartige Diskussion einlassen. (Beifall auf der Linken und im Zentrum.) Die Kammer nahm die einfache Tagesordnung an, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Aus Paris: General Boulanger ist selbst nach Tours gefahren und hat an dem dortigen Bankett seiner Partei teilgenommen. Der Erfolg war nur mäßig. Etwas Neues hat der General in seiner Weise vorzubringen gewußt. Bei seiner Ankunft wurden heftige Rufe gegen Boulanger laut.

Italien.

An der Spielbank in Monte Carlo ist's während des Karnevals in diesem Jahr toller denn je hergegangen. Nicht weniger als 16 Selbstmorde und 15 Duelle, hervorgerufen durch Streitigkeiten am Spieltisch, sind in der letzten Karnevals-Woche zur Kenntnis der Polizei gekommen. Die Spielpächter haben während der Karnevalszeit die Kleinigkeit von 20 Mill. Frks. eingestrichen.

Spanien.

Gutem Vernehmen nach ist der Tag des Zusammentreffens der Königin von Spanien und der Königin von England in San Sebastian auf den 23. d. Mts. festgesetzt worden.

Rußland.

Der Zar hat jetzt den Ukas erlassen, durch welchen für die juristische Fakultät an der deutschen Universität Dorpat die russische Sprache als ausschließliche Vortragssprache eingeführt wird. Die anderen Fakultäten werden nun auch wohl bald an die Reihe kommen und dann ist das Bollwerk des Deutschtums in den baltischen Provinzen gefallen.

Serbien.

Belgrad, 18. März. Bei der Abdantung des Königs Milan wurde bezüglich der Erziehung des Königs Alexander ein Staatsakt ausgefertigt, von dem König und den Regenten unterschrieben, vom Ministerium gegenzeichnet, wonach die Regenschaft sich protokolllarisch verpflichtete, den König Milan in seinen Vaterrechten zu unterstützen, jeden Einfluß der Königin Natalie aber auf die Erziehung des jugendlichen Königs von nahe oder ferne auszuschließen.

Belgrad, 18. März. Zu Ehren des Königs Alexander fanden im ganzen Lande Festgottesdienste statt. In der hiesigen Kathedrale wohnten die beiden Könige, die Regenten, die Minister, das diplomatische Korps der Feier an. Der Metropolit begrüßte den König Alexander von der Kanzel, Das Volk begrüßte die Majestäten enthusiastisch; die Stadt ist mit Flaggen geschmückt. Nachmittags empfing König Milan die Offiziere mit Damen in Abschiedsaudienz. Die Damen überreichten ihm prächtvolle Kränze. Abends fand Illumination und zugleich Fackelzug statt.

Amerika.

Jack der Kaiser. Der berühmte „Jack der Kaiser“ hat sich nunmehr in Amerika in einen „Jack den Kaiser“ verwandelt. Ein junger Sportmann in St. Louis, der sich in Wettfahrten auszeichnete, verfiel seit einiger Zeit der Verträubtheit, junge Mädchen, denen er in abgelegenen Straßen begegnete, plötzlich zu umarmen und mit Küßen bis zur Ohnmacht zu überschütten. Darauf sprang er jedesmal rasch auf den Rutschbock seines Wagens und fuhr davon. Auf diesen sündet noch die Polizei. Die Zeitungsberichte über diesen lufwütigen Menschen verleiteten darauf einen Droschkentischer zu Newyork, sich auf denselben Sport zu verlegen. Er begann mit Mädchen sehr zarten Alters und eines derselben verfiel in Krämpfe und starb dann auf der Gasse. Dies hat zu einer Anklage auf Totschlag durch Missethätigkeit geführt.

Ein teures Rennpferd. In Lexington in Amerika ist vor einigen Tagen das berühmte Rennpferd „Bell Boy“ bei einer Auktion für den kolossalen Betrag von 51000 Dollars an J. H. Clark, Besitzer des Genesee Valley Gestütes in dem Staat Newyork, verkauft worden. Wie die amerikanische Presse versichert, ist dies der höchste jemals in den Ver. Staaten für ein Pferd bezahlte Preis.

Kleinere Mitteilungen.

Vogelstunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt die günstigste Zeit ist zum Anhängen von Nistkästen für insektenfressende Singvögel. Durch die intensive Forstwirtschaft, womit die Entfernung jedes alten Baumes aus dem Walde verbunden ist, sind dieselben jeder Gelegenheit zum Brüten beraubt. Es gebietet daher nicht bloß unser Vorteil (Nutzen der Singvögel für Land- und Forstwirtschaft) für genügende Nistgelegenheit zu sorgen, sondern auch gewissermaßen die Pflicht, unsere lieben Säger für ihren Verlust an Wohnungen im Walde auf diese Weise zu entschädigen. Am meisten kommen in Betracht, die Staren, die Reisen und die Kotschwänze. Die Starenkästen müssen 12 Cm. breit und tief, 25-30 Cm. hoch sein und ein Flugloch von 5 bis 6 Cm. haben; man bringt sie am besten an den der Wetterseite abgewendeten Wänden der Häuser oder an hohen Bäumchen an, da die Staren der Sicherheit halber hohe Lage ihres Nestes verlangen. Die Kästen für Reisen müssen etwas kleiner sein, vor allem aber nur ein Flugloch von 3 Cm. Durchmesser besitzen; man bringt sie in Gärten, an der Wand eines Nebengebäudes, oder an den Seiten eines Obstbaumes an, aber nur ca. 3 Meter hoch und womöglich, daß das Flugloch etwas nach unten geneigt ist; zum Schutz vor Regen, Warden etc. ist Umbinden mit Dornen zu empfehlen.

Ist die Beichte durch den Fernsprecher erlaubt? Die Congregation der Mienen in Rom hatte sich kürzlich mit dieser heißen Frage zu beschäftigen. Der Abt von Faenza, Berardi, hat nämlich in seinem Buche „Praxis confessionis“ behauptet, daß es für den römisch-katholischen Glauben nichts ausmache, mit Hilfe des Telefons zu beichten und auf demselben Wege die Absolution zu erhalten. Die genannte Congregation entschied jedoch dahin, daß man nicht auf diesem Wege katholisch berichten könne. Gegenüber dieser Bestimmung wirft sich die Frage auf, ob die durch den Draht übermittelten Gnadenspenden der Kirche, wie z. B. der päpstliche Segen, wirksam sein können.

Abermals eine Schönheitskonkurrenz. Wie der „Figaro“ schreibt, hat sich zu diesem Zwecke in Paris ein Komite von Klubmännern und Künstlern gebildet und bereits ein Programm entworfen. Der Konkurs wird international sein und es werden jene Frauen, deren Beruf die Schauspieler ist, ausgeschlossen bleiben. Alle Teile der Welt, selbst die schwarze und gelbe Rasse werden bei demselben vertreten sein. Die zugelassenen Konkurrentinnen werden mit gleichen Waffen kämpfen müssen, das heißt, alle müssen das gleiche Kostüm tragen und selbst die Bijoux sind vorgeschrieben. Kein Geschworenengericht, dessen Unparteilichkeit bezweifelt werden könnte, wird berufen, sondern es hat das allgemeine Stimmrecht zu entscheiden und die zum Konkurs zugelassenen Zuschauer werden ihr Urteil abzugeben haben. Die so proklamierte Schönheit wird den Titel „Erste Erwählte von Paris“ anzunehmen berechtigt sein. Für die Schauspieler ist das dazu zur Verfügung gestellte Theater „Du Nouveau Cirque“ bestimmt. Die schönsten Frauen des Erdalles können schon gegenwärtig ihre Gesuche, mit Photographien belegt, an den Sekretär des Komitees, Cornellier, Paris, 247, Rue Saint Honoré, richten. Der Konkurs beginnt in den ersten Tagen des April und es sind 9 Preise ausgesetzt, nämlich ein erster Preis mit 30000 Frs., zwei zweite mit 2000 Fr. und sechs dritte mit je 1000 Frs. (Da wird also wieder unser Herrgott prämiert, denn die Schönheit ist ja keine Selbsttäuschung.)

Der Besitzer des längsten Bartes der Welt ist der 63jährige Bildhauer Louis Coulon in Montlucon in Frankreich. Sein Bart mißt 2 Meter 32 Centimeter; obgleich derselbe bereits ergraut ist, wächst er noch. Coulon trägt seinen Bart, dessen Länge vom Bürgermeister in einem Zeugnis bestätigt ist, entweder gleich einem Plaid um den Arm geschlagen oder er widelt die beiden Enden wie eine moderne „Frauenboa“ um den Hals oder steckt den Bart an der Taille fest. Coulon hat schon von so manchem Impresario die lödendsten Anträge erhalten, sich, das

heißt seinen Bart, ausstellen zu lassen, dieselben aber zurückgewiesen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 18. März. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Mgr.: Weizen, bayr. M. 20.50-21, dto. Orla M. 20.50, dto. fränk. M. 20.25, dto. verb. 20.40, ungar. M. 21.80-22, Rernen Oberländer M. 21.80, Dinkel M. 14, Haber M. 13.40-14.

Stuttgart, 18. März. (Rechtliche.) Recht Nr. 0 M. 32.50-33, Nr. 1 M. 30.50-31, Nr. 2 M. 29-29.50, Nr. 3 M. 27-28, Nr. 4 M. 24-25.

Karlsruhe, 17. März. (Hofen.) Deutige Preise: Marktware prima 90-100 M., dto. mittel 50-60 M., Bärttemberger prima 130-150 M., dto. mittel 75-90 M., Pabischer mittel 75-85 M., Gfäßer prima 110-120 M., dto. mittel 70-80 M.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vert. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Regelmässige Bewegung ist sicherlich dem Körper zuträglich. Unzählige aber sind einfach nicht in der Lage, sich eine solche Bewegung zu verschaffen. Wer den ganzen Tag zum Sitzen gezwungen und angestrengt arbeitet, der findet kaum Zeit und Lust zu größeren, regelmässigen Spaziergängen. Aber gerade als Folgen einer sitzenden Lebensweise stellen sich Verdauungsbeschwerden (Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Blutandrang, Schwindelanfälle, Atemnot etc.) ein, und da heißt es, den üblen Einwirkungen derselben so rasch als möglich entgegenzutreten. Am leichtesten und sichersten vermag das auch der Unbemittelte mit einem Hausmittel von der anerkannten Vortrefflichkeit der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Bezeichnen doch Männer von höchster wissenschaftlicher Bedeutung die Wirkung der Schweizerpillen als „eine prompte und von allen unbequemen Nebenwirkungen freie.“ Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Verantwortlicher Redakteur: Steinmann in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Joller'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N o h r d o r f.
Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des **Wilhelm Jakob Jost**, Steinhauers hier, wird die Witwe Katharine Louise, geb. Brönning in das vorhandene Vermögen teils als Eigentümerin, teils als Gläubigerin ihres Manns eingewiesen werden, wenn nicht binnen der Frist von zwei Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

Innerhalb der gleichen Frist sind Ansprüche an die Jost'schen Eheleute, insbesondere an den Mann, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Den 18. März 1889.
Für die Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar von Nagold
K r a u h.

O b e r s c h w a n d o r f.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass des **Johann Martin Walz**, gewes. Schuhmachers hier, sind binnen der Frist von acht Tagen dahier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie im Schuldenauseinandersehungsverfahren unberücksichtigt bleiben würden.

Den 18. März 1889.
Für die Teilungsbehörde:
Gerichtsnotar von Nagold
K r a u h.

N a g o l d.
Geld auszuleihen.

Mt. 1400 u. Mt. 1200 hat gegen gute Pfandsicherheit auszuliehen den Auftrag
Gottlob Knobel.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Werk- & Brennholz-
Verkauf.



Im Distrikt Bühl Abt. Wäste und Lettenlöcher sowie im Distrikt Mittlerberg Abt. Heertrage Ebene kommen am **Donnerstag den 28. März** zur Versteigerung: 400 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel (worunter Kähler- und Schindeln-Holz), 800 Stüd Nadelreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der alten Heertrage neben dem Schlag Wäste.
Gemeindegat.

Das älteste und größte **Bettfedern-Lager** **William Lübeck in Altona** verleiht zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S „ Prima Halbdaunen 1. 60 „ „ und 2 M. reiner Flaum nur 2.50 S. „ und 3 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. **Umtausch gestattet.** Prima Füllstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Bühl.) zusammen für nur 14 M.

1000te Haucher rühmen den neuen **3Königtakab v. Schmuck Nördlingen.** 9 1/2 u 3 M. 30 S Nachnahme.

N a g o l d.
Verkauf

von
Nadelstammholz und
Nadelreis.



In dem unmittelbar an der Nagold-Mindersbacher Straße, also für die Holzabfuhr sehr günstig gelegenen Walde der Frau Postmeisterin Gschwindt's Witwe von Nagold kommen am **Samstag den 23. März** zum Aufstreich:

- 1) Nadelreis 1400 Stüd, Brenn- und Streumaterial;
- 2) rottanneene Gerüststangen 21 Stüd über 13 m lang;
- 3) 150 Stämme gereppter Nadel-Langholz II. bis V. Klasse mit zuf. ca. 85 Jm., hievon werden 13 Stämme Sägware für Schreiner, Kähler, u. j. w. einzeln, alles übrige Holz aber in Losen ausgebaut. Holzart: Rottannen und Weisstannen. Zusammenkunft **nachmittags 1 Uhr** auf der Straße von hier nach Mindersbach beim Nagolder Markungs-Grenzstod.

Mengen (Württemberg).
Vorzüglichsten prima **Limburger Käse** das Pfund zu 26 und 28 S versendet unter Nachnahme in Rüten von 40 u. 80 Pfund.

Schweizer Käse per Pfund 50 u. 56 S
Konrad Selbherr.

H a i t e r b a c h.
Im Auftrage habe ich
Mk. 3000

gegen gute Sicherheit zu 4 1/2% auszuliehen.

H a i t e r b a c h.
Im Auftrage habe ich
Mk. 1000

werden gegen gute Sicherheit in einem oder mehreren Rüten sofort ausgeliehen von

Schneidermeister Koch.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.

Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner z. Schwert, Tübingen: C. H. Schneider.

Visitenkarten fertigt **G. W. Jaifer.**



Nagold.
Gutkochende
Erbsen & Linsen
empfiehlt
Gustav Selter.

Nagold.
Unterröcke und Schürze
in schwarz und farbig, auch für Con-
firmanden, sowie

Corsette und Geradhalter
in jeder Preislage und vorzüglich pas-
send, empfiehlt
Chr. Bucher.

Dedenpfronn.
500 Stück
bühnene Felgen
verkauft am
Montag den 25. März 1889,
mittags 1 Uhr
Geometer L. u. v.

Nagold.
Samstag den 23.
ds. Mts., vormittags,
verkaufe 6 Paar halb-
englische
Milchschweine
Christ. Schuon, Strider.

Nagold.
Auf Georgii findet ein tüch-
tiges, in allen häuslichen Ar-
beiten durchaus erfahrendes
Mädchen
eine sehr gute Stelle. Näheres durch
die Redaktion.

Möyngen.
Eine tüchtige, solide
Dienstmagd
für Haus- und Feldarbeit findet bei
gutem Lohn sofort Stelle bei
Lammwirt Morlof.

!An Jedermann!
Hinderwagen
anerkannt solid,
sehr billig und in dem
neuesten Ausführungen,
bieten trachtlos jeder
Wahlstation.
G. Schaller & Comp.
Königsplatz, Stuttgart 2.
Preisliste an' Abbildungen gratis.

Kein Nachahmer hat notariell
bestät. lobende Anerkennungen wie zu
tausenden nur **B. Beoker in Seesen**
über i. Holländ. Tabak 10 Pfd.
ffo. 8 Mt.

Blutandrang. Nasenbluten.
Privatpoliklinik! Die früher so häuf.
Anfälle von Nasenbluten, verbunden m.
Schwindel u. Blutandrang, sind dank
Ihrer briefl. Behandlung u. unschäd-
lichen Mittel gänzlich ausgeblieben. Ziegenrüd
i. Thür., August 1888. Böhner, Maurer.
Keine Berufsänderung. Brosch. grat. Dipl.
Kerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich be-
gläubigt. Adressieren: An die Privat-
poliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Seminar Nagold.
Kirchen-Konzert.
Nächsten Montag den 25. d. M.,
Feiertag Mariä Verkündigung, mittags 1/2 4 Uhr
findet in hiesiger Stadtkirche die Aufführung des Mendelssohn'schen
Oratoriums Elias 2. Teil
durch den gemischten Seminarchor unter gütiger Mitwirkung hiesiger
und auswärtiger musikalischer Kräfte statt.
Eintrittspreis einschließlich des Programms 50 J.
Nagold, den 20. März 1889.
K. Seminarrektorat.

Nagold.
Erwigen und dreiblättrigen Kleejamen,
von Seide gereinigt,
Weisklee- & Schwedenkleejamen,
Gelbklee- oder Zedderleskleejamen,
Grassamen und Grassamenmischung,
Sparjette und Wicken,
Linjen und Incarnatkleejamen
empfiehlt in ausgezeichneten feinfähigen Qualitäten billigst
Gottlob Schmid.

Brauer-Akademie zu Worms
Jets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern beginnt den Som-
mer-Cursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor
Dr. Schneider.

Nur **M. 1.80** incl. Postzuschlag
kostet pro Quartal die
Württ. Landes-Zeitung
mit der Gratisbeilage „Für das Haus“.
Bestellungen für das II. Quartal 1889 nehmen sämtliche Post-
anstalten entgegen. Neueintretende Abonnenten erhalten gegen Ein-
sendung der Abonnementsquittung die bis Ende März erscheinenden
Nummern gratis und franko zugelandt.
Inlerate zum billigen Preise von 15 Pfg. pro Zeile
finden weiteste und wirksamste Verbreitung.
Stuttgart, März 1889. Die Administration.

Privatpoliklinik, Stuttgart.
Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine
Berufsänderung. Diplomirte Kerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglau-
bigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.
Sprechstunden! Jeden Sonntag, Montag und Dienstag von morgens
9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Emmingen.
30-40 Jtr.
Heu & Oehmd
und 15 Jtr.
Stroh
verkauft
alt Georg Strienz.

Nagold.
Eine Parthie
I^a Lagerbier-Malz
kann abgeben
Walz, 3. Anker.
Pathen-(Dotes-)Briefe
in schöner Auswahl bei
G. W. Baijer.

Wildberg.
Da mit 1. April mein Geschäft auf
Herrn Apotheker Bach übergeht, so
ersuche ich m. sämtlichen Schuldner, be-
sonders die „alten“, ihren Verbindlich-
keiten nachzukommen. Von genanntem
Tag an wohne ich im Herrn v. Kellen-
bach'schen Hause bei der Mittelmühle.
Apotheker Körpel.

Nagold.
Lederfett
in vorzüglicher Qualität in Blechbüchsen
zu 20 und 30 Pfg. empfiehlt
Gustav Selter.

Nagold.
Schwarze Thibet & Cachemire
zu **Confirmationskleidern**
empfiehlt in allen Preislagen bei billig-
sten Preisen
Chr. Schwarz.

Ein kräftiges
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren kann soaleich
oder bis Georgii eintreten. Wo? —
sagt die Redaktion.

Güllingen.
Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen
versehener
Mahlknecht
auf Kundenmüllerei findet sofort Stelle
bei Obermüller Deubse.

Nagold.
Vorzügliches Gündringer
Gütergips
halte auch heuer auf Lager und em-
pfehle solches bestens.
Christ. Schuon.

Reinen
Schleuderhonig
verkauft der Obige.
Waugenwald.

Einen kräftigen
Burschen,
nicht unter 17 Jahren, nimmt auf den
Sommer in den Dienst
Karl Stein.

Nagold.
Einen ordentlichen jungen
Menschen
nimmt in die Lehre
Bäder Meier.

Erblenshof, Station Wildberg
Einen 2¹/₂ jährigen
Farren
— Simmenthaler Abstammung — setzt
dem Verkauf aus
Zinf.

Unterjettingen.
2 hochtrachtige
Kalbsein
und ein trächtiges
Mutterschwein
setzt dem Verkauf aus
Friedr. Strohäcker.

Nagold.
Ribfelle
kauft und zahlt die höchsten Preise
Weißgerber Harr.

Gestorben:
Den 18. März: Sophie Marie,
Kind des Christian Stottele, Stri-
dermeisters, 4 Jahr 18 Tag alt.